

Der Ausflug des Vereins deutscher Eisenhüttenleute nach Amerika im Herbst des Jahres 1890.

Vom Königl. Geh. Kommissions-Rath F. C. Glaser in Berlin.

(Fortsetzung von Band 30, Seite 165.)

XI. Erz und Kohle.

Von Chicago aus begann derjenige Theil der Rundreise, welche für den Eisenhüttenmann insofern von ganz besonderem Interesse war, als man nunmehr Gelegenheit fand, einen Theil der unermesslichen unterirdischen Schätze der Vereinigten Staaten aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die nach dem Verlassen des gastlichen Chicagos besuchten Minen der Lake Superior Region und der benachbarten Reviere bringen dem Bewohner der Alten Welt, wo man alljährlich sich immer mehr und mehr dem endlichen Aufbrauch der unterirdischen Hilfsquellen nähert, so recht eindringlich zum Bewußtsein, welche hervorragende Rolle demaleinst der Nordamerikanischen Montan-Industrie noch zufallen wird, wenn bei uns die letzte Tonne Kohle verbraucht und das letzte Stück Eisenerz in den Hochofen gewandert sein wird. Ein Blick auf die auf Tafel III zusammengestellten graphischen Uebersichten der Kohlen- und Roheisenerzeugung der wichtigsten Industrieländer läßt uns erkennen, wie sich im Laufe der kommenden Jahrzehnte das Verhältniß zwischen Europa und den Vereinigten Staaten gestalten wird.

Was der Eisenindustrie der Vereinigten Staaten einen unschätzbaren Vortheil gewährt, das ist der Umstand, daß die gewaltigen Erzlager zum großen Theil in nächster Nähe von Kohlenfeldern oder doch so belegen sind, daß sie meist auf dem Wasserwege erreicht werden können, sodafs die Transportkosten, welche erforderlich sind, um die beiden fundamentalen Elemente des Eisenhüttenwesens, Erz und Kohle, mit einander in Berührung und gegenseitige Einwirkung zu bringen, auf das denkbar geringste Maß sich beschränken. Der Magneteisenstein von New-York und New-Jersey steht durch zahlreiche Schienenwege mit den Anthracitlagern Pennsylvaniens in Verbindung; die Erze der Lake Superior Region können auf dem billigsten Wege zu Schiffe zu den Kohlenminen von Illinois und Ohio gelangen. Die Erze von Cornwall, Pennsylvanien, erfreuen sich einer noch größeren Gunst der Verhältnisse; das Gleiche ist der Fall bei den großen Erzlagern des Südens; in Alabama findet man häufig Erz und Kohle übereinander geschichtet auf dem Terrain eines einzigen Besitzers. Die Erzlagerstätten zwischen Alabama und Pennsylvanien liegen gleichfalls in fast unmittelbarer Nähe der Kohlenlager des Appalachen-Gebirges, welche in den letzten Jahren durch den Bau von Eisenbahnen und Kanälen dem Zugange geöffnet sind.

Mr. A. S. Hewitt, Präsident des American Institute of Mining Engineers, hat eine sehr interessante Tabelle zusammengestellt, aus welcher die Zunahme der Roheisenerzeugung und diejenige der Bevölkerung der Vereinigten Staaten vom Jahre 1830 ab zu einander in Beziehung gebracht werden. Wir lassen dieselbe nachstehend folgen.

Jahr	Roheisenerzeugung Tonnen	Ver- mehrung %	Bevölkerung	Ver- mehrung %
1830	165 000	—	12 866 020	32,51
1840	315 000	91	17 069 453	33,52
1850	564 000	79	23 191 876	35,83
1860	821 223	46	31 443 321	35,11
1870	1 696 429	106	38 558 371	22,65
1880	3 835 191	126	50 153 783	30,08
1890	8 552 679	123	64 000 000	28,00

Anmerkung: Die Angaben der jährlichen Roheisenerzeugung beziehen sich auf das mit dem 30. Juni endigende Jahr, während die Angaben der graphischen Uebersicht auf Tafel III sich auf das Kalenderjahr beziehen.

Wie aus dieser Tabelle zu entnehmen ist, hat die Roheisenerzeugung stets um ein Bedeutendes mehr zu-

genommen als die Bevölkerungsziffer; von 1830—1860 geschah dieses um das Doppelte; von 1860—1890 nahm die Roheisenerzeugung sogar um das Vierfache schneller zu als die Zahl der Einwohner, ein sicherer Beweis für das außerordentlich starke Anwachsen des Nationalwohlstandes. Bedenkt man ferner, daß neben diesen im Inlande produzierten Eisenmengen noch erhebliche Quantitäten vom Auslande eingeführt worden sind, so ergibt sich, daß der Verbrauch pro Kopf um einen gewaltigen Betrag schneller gewachsen ist, als die Bevölkerungsziffer.

Mr. Hewitt hat durch sorgfältige Untersuchungen und Berechnungen festgestellt, daß im Jahre 1855 der Verbrauch von Roheisen sich auf 117 Pfund pro Einwohner belief; im Jahre 1890 war dieser Betrag auf über 300 Pfund gestiegen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß dieses Quantum in Folge der neuen Zollpolitik der Vereinigten Staaten lediglich im Inlande produziert worden ist. Bei Großbritannien liegen diese Verhältnisse umgekehrt; dieses Land erzeugt mehr Eisen als es verbraucht und steht gegenwärtig noch an der Spitze der Eisen exportirenden Länder. Mr. Hewitt giebt die Eisenerzeugung Großbritanniens für das Jahr 1889 zu 495 Pfund pro Kopf an und berechnet, daß nach Abzug der großen Mengen exportirten Eisens der Verbrauch sich auf 250 Pfund pro Einwohner stellt, gegen 144 Pfund im Jahre 1855. Als wesentliches Moment kommt jedoch in Betracht, daß die Produktionsziffer Englands seit den letzten zehn Jahren im Wesentlichen konstant ist, wenigstens in keiner Weise mit dem enormen Wachstum derjenigen der Vereinigten Staaten zu vergleichen ist. Es betrug nämlich die Menge des in Großbritannien erzeugten Eisens:

im Jahre 1880	7 749 232	Tonnen
" " 1881	8 144 449	"
" " 1882	8 586 680	"
" " 1883	8 529 300	"
" " 1884	7 811 727	"
" " 1885	7 415 469	"
" " 1886	7 009 754	"
" " 1887	7 559 518	"
" " 1888	7 998 969	"
" " 1889	8 245 336	"

Hierbei ist dann noch des Weiteren zu beachten, daß die Menge des in England eingeführten fremden Eisens jährlich stetig zunimmt. Mr. Hewitt kommt zu dem Ergebniss, daß bei der außerordentlichen Steigerung des Eisenverbrauches dieser im Jahre 1900 für die gesammte Erde sich auf 35 Millionen Tonnen belaufen wird; hiervon würden durch die Vereinigten Staaten 45 pCt. zu decken sein, während der Rest zur einen Hälfte auf Großbritannien, zur anderen Hälfte auf Deutschland, Belgien, Frankreich usw. entfallen würde. Im Jahre 1889 betrug der Eisenverbrauch auf der Erde 24 869 539 Tonnen, von denen 30 pCt. durch die Vereinigten Staaten und 33 pCt. durch Großbritannien gedeckt wurden.

Aehnlich liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Kohlenförderung; auch hier zeigt sich ein Wachstum der geförderten Mengen, welches nicht nur unser Staunen erregt, sondern auch wegen des hieraus sich ergebenden machtvollen Uebergewichts der Neuen über die Alte Welt unser regstes Interesse wachrufen muß. (Vergl. Tafel III). So betrug in den Vereinigten Staaten die Menge der geförderten Kohlen:

im Jahre 1870	28 312 581	Tonnen
" " 1880	65 883 000	"
" " 1889	137 455 172	"

Es liegt also innerhalb eines jeden Jahrzehnts ein Wachstum um mehr als das Doppelte vor. Unter Berücksichtigung dieser Thatsachen berechnet Mr. Hewitt